



DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Ein Fall wurde geregelt

Von Enno v. Loewenstern

Es soll also nicht mehr Meißner-Porzellan zerschlagen werden. Der Ostberliner Experte für entschädigungslose Ent-

Insofern also wird der Gerechtigkeit schon noch Genüge geschehen, wahrscheinlich im Übermaß, aber die Entscheidung lag bei Meißner, und er blieb auch auf dem nicht-exter-

Dennoch kann, wer will, erleichtert registrieren, daß gewisse finstere Drohungen hinsichtlich des Besuchs- und Reisever-

Nun geht das Business as usual weiter, und niemand ist dankbarer dafür als das SED-Regime, denn es hat zur Zeit

Libysche Nachgedanken

Von Günter Friedländer

Nicht jeder möchte sich noch an die Reaktion vieler Kritiker in der westlichen Welt erinnern, als Reagan vor genau drei

Das Thema taucht nun abermals in der Presse der USA auf - anders, viele Blätter sind dort bereit, eigene Fehler einzugeste-

Erstens hat sich niemand innerhalb oder gar außerhalb Libyens mit Khadhafi identifiziert, er ist vielmehr bis heute

Gleichviel, ob Reagan Amerikas öffentliche Meinung geändert hat oder ob er nur auf eine bereits vorher erfolgte Ande-

Glomp zum Bürgerkrieg

Von Carl Gustaf Ströhm

Der Primas von Polen, Kardinal Glomp, ist kein Freund harter Worte, auch nicht gegenüber dem kommunistischen

Nun könnte man allerdings die Frage stellen, ob der Begriff „Bürgerkrieg“ - mit dem Glomp die Konfrontation zwischen

Man müßte also die Analyse des Primas um einiges präzisieren und fortsetzen. Dazu gehört wohl auch, sich der Tatsache

Stünde nun die polnische Armee nicht unter sowjetischer Kontrolle (und müßten die polnischen Militärs nicht in der



Honeckers Asylanten-Dreh

Mit Kernenergie leben

Von Ulf Hansen

Das Reaktorunglück von Tschernobyl stellt die Kernenergie vor die Existenzfrage. Die Veran-

Es gibt keinen Zwischenweg. Auch eine politische Tolerierung der Kernenergie für eine begrenzte

Andere Techniken haben auch ihre Risiken. Vor wenigen Wochen ist ein Staudamm auf Sri Lanka

Es muß das Ziel sein, die Kernenergie so sicher zu beherrschen, daß selbst bei den schlimmsten denkbaren

einem Kernschmelzfall die Folgen geringer wären als bei einem schweren Unfall in einer nicht-nuklearen

Die Versuchung großer Landstriche nach dem Unfall in Tschernobyl demonstriert, daß die Gefahren

Die Risiken der Kernenergie sind nach allem, was wir wissen, geringer als die sich jetzt bietenden Alternativen.

Die energiewirtschaftliche Rolle der Kernenergie darf ungeachtet des unbedingten Sicherheitsvor-

Befreier und Besatzer zugleich: Die Syrer in Libanon

„Rosa Panther“ auf dem Weg in den Osten des Landes / Von Peter M. Ranke

Die Libanesen nennen sie „Rosa Panther“. Denn die syrischen Soldaten einer Kommando-

In Damaskus spricht man nur von „Beobachtern“, die einen Sicherheitsplan ausführen. Aber die

Schriftliches liegt darüber nicht vor. Aber die Rückkehr der Syrer wird von muslimischen Libanesen

Aber eben nur einigermaßen: Erst am Samstag mittag ermordeten Moslem-Milizen zwei

den\* in Libanon. Nämlich: Verteidigung der nationalen Einheit, Ablehnung jeder Teilung,

Nach Ansicht des Ex-Präsidenten Camille Chamoun (86) ist das

IM GESPRÄCH Jizchak Modai

Kann rechnen und wehtun

Von Reuven Assor

Heute ist der meistumstrittene Minister im israelischen Kabinett nicht mehr Ariel Sharon,



Brachte Peres in Wut: Likud-Nachwuchs Modai

Allgemein wird Modai bei seiner Tüchtigkeit und Intelligenz gelobt. Er hat nicht weniger als drei

Seine Aktivität in der kleinen Liberalen Partei brachte ihn in die

Zwar sieht sich Modai unter den Liberalen als führende Persön-

Zum ersten Eklat mit Peres kam es, als Modai einen von ihm und

Modais neue Vorläufe gegen Peres werden damit erklärt, daß er sich zu

DIE MEINUNG DER ANDEREN

The Washington Post

Die Stadt des viktorianischen Schicksals

Die meisten brauchen den Schock. Das Beispiel der Entscheidung;

General-Anzeiger

Die Bremer Zeitung kommentiert zum

Was in diesen Wochen vom DDR-Flughafen Schönefeld über

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Auch das Karlsruher Blatt beschäftigt

„Die Bundesrepublik ist kein Einwanderungsland“, sagt Bundes-

Asyl-Artikel des Grundgesetzes

durch Gesetzesvorbehalt gegen Mißbrauch abzusichern. Politiker

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Sie gehen auf ein Mitglied der Akademie

Duschbrause in Wahrheit gar nicht geklaut, statt dessen unter

Wettfällige Nachrichten

Die Zeitung aus Münster meldet zur

Kein Zweifel, für die nordrhein-westfälische CDU sind die

# „Ich war noch nie bei so schönem Wetter hier“

Es war die erste Begegnung des dienstältesten Außenministers der Welt mit dem neuen Chef im Kreml. Hans-Dietrich Genscher traf dabei gestern auf einen Michail Gorbatschow, der jede Polemik vermeidet und versicherte, Moskau wolle auf keinen Fall einen Keil zwischen Bonn und Washington treiben.

Von BERNT CONRAD

Über Moskau lag schwüle Hitze. Michail Gorbatschow aber strahlte kühle Effizienz aus, als er im Ministerbüro des Kreml den Bundesaußenminister begrüßte. Straff und elastisch, in dunkelblauem Anzug und hellblauem Hemd, wirkte er wie ein Industriemanager, der einen Geschäftspartner begrüßt und gar nicht wie ein kommunistischer Parteifunktionär alter Schule. Nur eine kleine rote Fahne am Revers – das Abzeichen des Abgeordneten des Obersten Sowjets – und Wandbilder von Marx und Lenin machten den ideologischen Hintergrund deutlich.

In dem gleichen Empfangszimmer hatte einst Parteichef Leonid Brezhnevs seine Staatsgäste mit leutseliger Jovialität, manchmal auch mit dröhnendem Lachen begrüßt. Sein Nachfolger trat Hans-Dietrich Genscher, den er nie zuvor getroffen hatte, eher reserviert gegenüber. Ein kurzes Händeschütteln, die Andeutung eines Lächelns, etwas Small talk. Das war zunächst alles. Aber der im Auflockern geübte Bonner Außenminister erheiterte die Miene seines Gastgebers bald. „Ich war noch nie bei so schönem Wetter hier“, verriet Genscher ohne zu ahnen, daß sich die Hitze bald in einem Gewitter entladen würde. Gorbatschow, nicht minder schönfärbisch, erwiderte: „Mit ein paar Ausnahmen ist das wirklich ein sehr guter Sommer.“

Als es dann aber politisch wurde, hörte die Schönwetter-Beschwörung auf. Man redete „offen, ernsthaft und lebhaft“ (so Genscher). Das heißt, die Begleiter auf beiden Seiten kamen kaum zu Wort. Dafür ging es zwischen dem Generalsekretär und dem deutschen Außenminister um so freimütiger zu. Man sprach unverblümt über Trennendes und über Gemeinsamkeiten, übergang die Vergangenheit nicht, konzentrierte sich jedoch auf die Zukunft.

Der Stil des neuen Kreml-Chefs beeindruckte den Bundesaußenminister. Gorbatschow fragte kritisch und erhielt von Genscher offene Antworten – über die Bonner Nachrichtenspolitik als Folge der sowjetischen SS-90-Vorstellung und über SDI ebenso wie über aktuelle Fragen der Genfer Abrüstungsverhandlungen, technologische Zusammenarbeit und bilaterale Probleme.

Den Willen Bonns zum Dialog und zur Kooperation konnte Genscher durch eine Botschaft des Bundeskanzlers unterstreichen, die er Gorbatschow schriftlich überreichte und mündlich erläuterte. Der Sowjetführer, der während der Ausführungen des Bundesaußenministers den vor ihm liegenden Text kontrollierte, sagte eine substantielle Beantwortung zu.

Natürlich kam der Kreml-Chef auch auf das „gemeinsame europäische Haus“ zu sprechen, das er schon gegenüber Mitterrand und dem spanischen Ministerpräsidenten Gonzá-

lez in Moskau gepriesen hatte. Aber er besaß sich. Genscher zu versichern, es sei nicht das Ziel sowjetischer Politik, einen Keil zwischen der Bundesrepublik Deutschland und die Vereinigten Staaten zu treiben. Denn das wäre unrealistisch. Kommentar Genschers: „Das stimmt.“

Das Wort „Revanchismus“ – noch immer eine beliebte Lösung der sowjetischen Presse – fiel nicht. Gorbatschow hielt sich frei von Polemik und bemerkte nur zurückhaltend, manchmal gebe es Äußerungen in der Bundesrepublik, die in der Sowjetunion Anlaß zur Sorge böten. Den Bundeskanzler kritisierte er nicht.

Propaganda in Sachgesprächen hält der „Macher“ Gorbatschow anscheinend für Zeitverschwendung. Darum hörte er sich auch kritische Hinweise seines Gastes ruhig an. Eine galt den Ausreise-Wünschen von Rußland-Deutschen. Gorbatschows Reaktion: „Wir wollen bei der Entwicklung unserer Beziehungen auch an die Zusammenarbeit im humanitären Bereich denken.“

Ebenso deutlich schnitt Genscher den immer unerträglicher werdenden Asylanstrom über den „DDR“-Flughafen Schönefeld nach West-Berlin an. Gorbatschow nahm das ohne Kommentar zur Kenntnis. Doch der Bundesaußenminister will nicht locker lassen und das Problem weiter mit seinem Kollegen Schewardnadse diskutieren.

Zweieinhalb Stunden hatte der Sowjetführer vor kurzem für den SPD-Kanzlerkandidaten Johannes Rau Zeit gehabt. Als Genscher gegen Ende seines Tête-à-tête auf die Uhr blickte, waren schon drei Stunden um. Selbst altgediente Moskauer Korrespondenten fanden das bemerkenswert. Gorbatschow sagte: „Das Gespräch war wichtig und notwendig.“ Und er fügte hinzu, was Genscher sich wie einen Orden an die Brust heftete: „Es geht darum, ein neues Blatt in unseren Beziehungen aufzuschlagen.“ Man solle die Vergangenheit nicht vergessen, aber mit dem Blick in die Zukunft prüfen, welche Möglichkeiten nach diesem Besuch für eine Entwicklung der Beziehungen bestehen sind.

Mehr hatten Kohl und Genscher nicht erwarten können. Ein Teilnehmer meinte bei der Rückfahrt vom Kreml: „Ich hätte gewünscht, daß dieses Gespräch vor der Weltöffentlichkeit stattgefunden hätte.“



Begegnung im Kreml: Hans-Dietrich Genscher, Michail Gorbatschow. FOTO: DPA

Die eigentliche Ernte seines Besuchs aber will der Bundesaußenminister erst heute in die Scheuer fahren: Die Unterzeichnung des Rahmen-Abkommens über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und die Paraphierung der damit verbundenen drei Ressort-Abkommen über den Agrar-, Gesundheits- und Nuklearbereich. Am Abend wurde als Überraschungsgast noch Forschungsminister Riesenhuber in Moskau erwartet, der kürzlich noch mit einem kritischen Vorstoß in gleicher Sache den Unmut Kohls erregt hatte und mit dem Genscher nun Schuler an Schuler Koalitions-Solidarität demonstrieren will.

Ein Mitarbeiter des Außenministers erklärte das so: „Regierungsabkommen werden vom Außenminister unterschrieben. Aber natürlich kann daneben auch noch ein Fachminister unterschreiben. In diesem Fall zeigt das, daß die Materie gut geregelt ist.“

Die Materie – das ist die Einbeziehung der Berliner Bundesinstitutionen, an der die Unterzeichnung des Abkommens 13 Jahre lang gescheitert war und für die nur eine komplizierte Methode gefunden worden ist. Sie wird so aussehen, daß die Ressort-Abkommen für Agrar- und Nuklearforschung mit Projekt-Programmen überwinden werden sollen, in denen die Beteiligung von Wis-

senschaftlern aus Bundesbehörden in Berlin vorgesehen ist, ohne daß die Institutionen ausdrücklich erwähnt werden. Als Adressen sollen Postfächer in Berlin angegeben werden. Im Gesundheitsbereich ist diese Regelung offenbar nicht gelungen – hier wurde sie für die Zukunft anvisiert.

Zur „Versüßung“ dieser sogenannten personenbezogenen Lösung will Genscher mit den Sowjets die gemeinsame Absicht in künftigen Regelungen auf anderen Gebieten, vor allem im Bereich des Umweltschutzes nach den gleichen Modalitäten bekunden. Dies würde Mitarbeiter des von den Sowjets bisher strikt ignorierten Umweltbundesamtes in Berlin einschließen. Angesichts einer solchen Perspektive kann Riesenhuber guten Gewissens mitunterzeichnen.

Die weiteren Gespräche, die Genscher noch bis heute Abend in der sowjetischen Hauptstadt führen wird, werden durch die äußeren Umstände des Genscher-Besuchs klar. Hatte früher eine Begegnung mit dem Parteichef (wenn es überhaupt zu solch einer kam) immer erst am Ende gestanden, so hatten die Sowjets diesmal von vornherein Wert darauf gelegt, daß der erste Gesprächspartner Genschers Gorbatschow sein sollte. Dies versetzte Außenminister Schewardnadse in die etwas peinliche Lage, nach der Begrüßung seines Bonner Amtskollegen auf dem Moskauer Flughafen am Sonntagabend auf eine gemeinsame Autofahrt zu verzichten zu müssen, weil er eine damit verbundene Unterhaltung wohl mit Rücksicht auf Gorbatschows Vorgriff vermeiden mußte.

Dies ist der neue Stil im Kreml: Zuerst zeichnet Gorbatschow die Leitlinien vor, dann dürfen der Außenminister und andere Ressortminister innerhalb dieser Linien weiterverhandeln. Genscher fand das gar nicht schlecht. Denn so hatte er Gelegenheit, gleich am Anfang an der richtigen Adresse das unterzubringen, was er in Moskau zu sagen hatte.

# Ein diskreter Mittler zwischen hüben und drüben

Gestern vormittag erledigte er den Fall Meißner, am frühen Nachmittag stand er dem Bonner Landgericht im Franke-Prozess Rede und Antwort. Wo deutsch-deutsche Probleme auftauchen, ist er nicht fern: der Ostberliner Anwalt Wolfgang Vogel ist längst zur Institution geworden.

Von WERNER KAHL

Freitag saß er am späten Nachmittag noch in seiner Anwaltspraxis in der Reiler Straße 4 in Berlin-Friedrichsfelde am Telefon. „Ich übernehme den Fall“, sagte er beim Anruf der WELT. Vierundzwanzig Stunden später fuhr er mit seinem neuen Mercedes 300 durch das Tor der Bonner „DDR“-Vertretung in den Innenhof der Mission an der Godesberger Allee 18.

Wolfgang Vogel, Vermittler zwischen hüben und drüben seit einem Vierteljahrhundert, suchte den Mann auf, der in den vergangenen Tagen in Ost und West durch sein rätselhaftes Verhalten politischen Zündstoff aufgeführt hatte. Eineinhalb Stunden sprach Vogel mit dem Professor der Wirtschaftswissenschaften und stellvertretenden Generalsekretär der Ostberliner Akademie der Wissenschaften, Herbert Meißner, über das Prozedere, das dem Unterhändler des „DDR“-Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker zur Lösung der Affäre vorschwebte.

Einzelheiten wahrte der 60jährige weltgewandte Emigrir als Anwaltsgeheimnis. „Der Vogel hält den Schnabel“, teilte er dem Fernsehpublikum mit. Inzwischen wurde praktiziert, was Vogel vermutlich in Beratungen mit dem Staatssekretär im Ministerium für innerdeutsche Beziehungen, Ludwig Rehlinger, in der komplizierten Sache vorgeschlagen hatte:

1. Schritt: Aufhebung des Haftbefehls der Generalbundesanwaltschaft aus übergeordneten Interessen der Bundesrepublik Deutschland; 2. Schritt: Gegenüberstellung Meißners mit Staatssekretär Rehlinger, bei der sich die Bonner Behörden vergewissern wollten, ob es Meißners freier Entschluß sei, nach dem Überlaufen in den Westen doch wieder zurückzukehren; 3. Schritt: die Rückkehr Meißners nach Ost-Berlin, von der Bonner Stellen erwartet, daß der Professor zunächst, scheinbar rehabilitiert, in seinen Ämtern bestätigt wird. Allerdings dürfte ihm sofort der Reisepaß der „DDR“ entzogen werden, und zwar mit der Begründung, daß westlichen Geheimdiensten keine Gelegenheit mehr geboten werden dürfe, den Wissenschaftler zu belästigen.

Was später mit Herbert Meißner geschah, der in einem gepulsten Interview mit dem „DDR“-Fernsehen am vergangenen Freitag den Anschein zu erwecken suchte, er glaube daran, daß er drüben „noch gebraucht“ werde, wird die Zukunft erweisen. Wenn er Glück hat, wird ihm irgendwo in einem Gebäude unter Aufsicht des Staatssicherheitsdienstes ein Zimmer ohne Telefon zugewiesen, in dem er Schreibarbeiten leistet bis zur vorzeitigen Pensionierung.

So rasch, wie Anwalt Vogel „die Kub vom Eis brachte“, mußte er sich am selben Tag einer anderen brisanten Affäre zuwenden. Diesmal als Zeuge. Das Bonner Landgericht führte Vogel zu jenem Gebiet, auf dem er

die meisten Erfahrungen in den innerdeutschen Beziehungen hat: Ist Bargeld bei den offiziellen Freikäufern von Gefangenen aus „DDR“-Strafanstalten von Bonn nach Ost-Berlin geflossen?

Die Aussage des „DDR“-Unterhändlers bestätigte Angaben der Bundesregierung seit Beginn solchen Handels Mitte der sechziger Jahre, daß nichts Bares über die Grenze wechselte, sondern der Freikauf-Erlös durch das Ostberliner Regime in Form von Verrechnungseinheiten, sozusagen Gutscheinen, zur Verfügung gestellt wurde und wird, mit denen die „DDR“-Güter im Westen einkaufen kann.

Die vielfach kritisierte moralische Seite dieses Handels kam gestern im Landgericht Bonn nicht zur Sprache. Vogels Haltung zu diesen Ost-West-Geschäften ist bekannt. Auf die Frage „Wie kann man in der DDR die Tatsache rechtfertigen, daß für Häftlinge Geld verlangt wird?“ sagte Vogel in einem früheren Interview: „Um dieses Verfahren, das anscheinend über-

rascht und schockiert, zu verstehen“, müsse man die „politische und marxistische Einstellung in Betracht ziehen, nach der in einem sozialistischen Staat Delikte beurteilt und bewertet werden. Bei uns wird ein Delikt nach dem Schaden beurteilt, der dem sozialen System und der Gesamtheit zugefügt worden ist. Das ist natürlich eine Denkweise, die jener der kapitalistischen Länder völlig fremd ist. Die grundlegende Auffassung, daß diese Delikte auch materiell wiedergutmachen sind, ist in Wirklichkeit der wahre und einzige Hintergrund dieser Austauschverfahren.“

Und aus diesem Grund, so Vogel, habe die DDR die politische Entscheidung getroffen, diese Gefangenen dem Westen zu überlassen“. Er sei persönlich überzeugt, daß beide Staaten gleichermaßen von diesen Aktionen „profitieren“.

Fotos belegen die Aktivitäten dieses Mannes für alle Grenzfälle: Eine Aufnahme zeigt ihn bei Schneefall an einem dunklen Winterabend am Kontrollpunkt Herleshausen. Neben ihm stieg damals Spion Heinz Pelfe in die Limousine des Anwalts. Auf einer Aufnahme vom Februar dieses Jahres legt der russische Regimekritiker Schtscharanski seine rechte Hand auf Vogels Hand. „Ich gehe stille Wege“, sagte er kürzlich dem Besucher der „Zeit“, Ben Witter, im Garten seines Ostberliner Reihenhauses.

Am Ende jedes dieser Wege saßen sie vor ihm an seinem Schreibtisch – die vorzeitig aus der Haft Entlassenen, die Begnadigten aus der westlichen Geheimdienstszene: Luftwaffenpilot Gary Powers aus den USA, Sowjetspion Rudolf Abel aus New York, der stolz erzählte, daß ihn der amerikanische Richter stets mit „Oberst“ angeredet habe, und Günter Guillaume, dessen Austausch Vogel

nach nur sieben Jahren Haft ebenfalls arrangierte.

Fotografen, die den braungebrannten Anwalt jetzt in Bonn bei den Gesprächen über den Fall Meißner entdeckten, vermuteten in der Begleiterin an seiner Seite eine junge Mitarbeiterin; es handelt sich aber um seine Frau, Tochter eines ehemaligen Polizeipräsidenten im Ruhrgebiet. Sie arbeitet zugleich in der Kanzlei.

Der Anwalt, der 1954 eine Praxis in Ost-Berlin eröffnete, wurde nach dem 13. August 1961, dem Mauerbau, Erich Honeckers Beauftragter für humanitäre Probleme zwischen der „DDR“ und der Bundesrepublik Deutschland. „Ich verehere ihn und erkenne seine Leistungen und die Verbesserungen an, die ihm zu verdanken sind“, revanchierte sich Vogel für Honeckers Vertrauen.

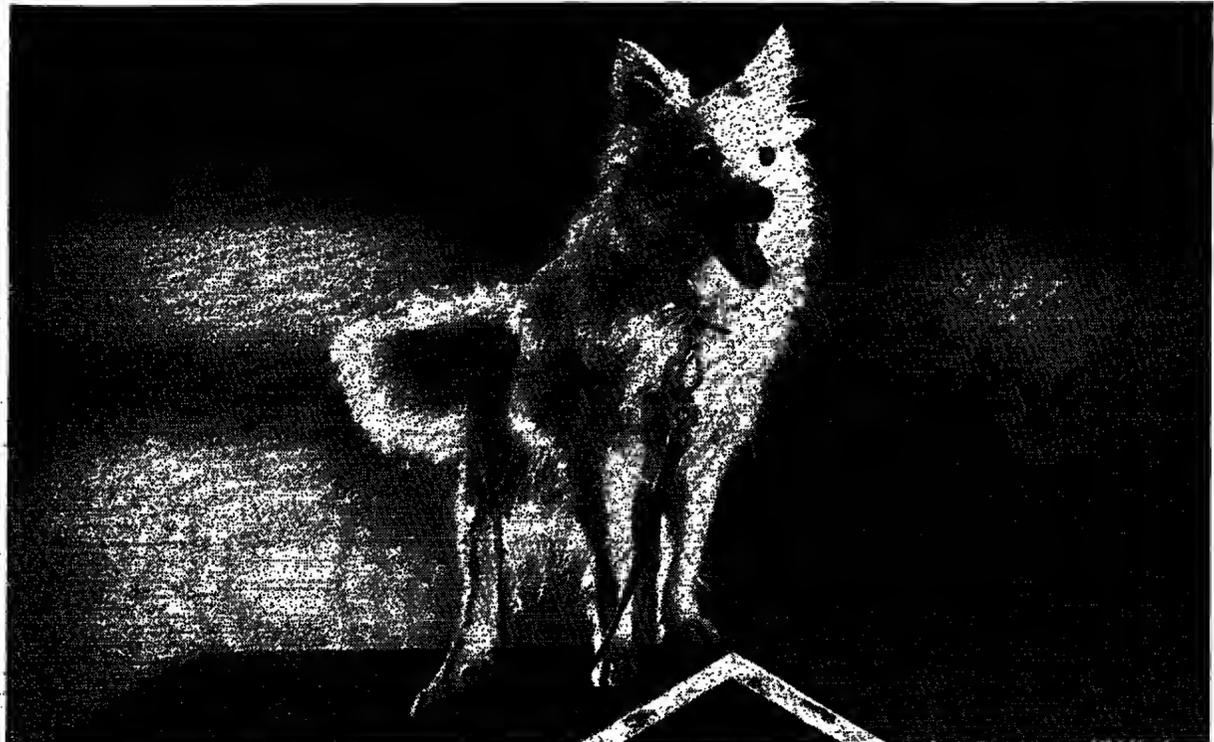
Es ist nicht bekannt, ob Vogel am vergangenen Wochenende mit einer Blanko-Vollmacht Honeckers nach Bonn kam, um den Fall Meißner zu lösen, oder an strenge Weisungen gebunden war. Doch so wie er nicht mit



Grund zur Heiterkeit: Rechtsanwalt Wolfgang Vogel gestern in Bonn. FOTO: SVEN SIMON

leeren Händen zurückkehrt, profiliert auch sein Partner, Staatssekretär Rehlinger, nach den Bekundungen der Bundesregierung vom jüngsten Deal. Schon bald kann dann gerechnet werden, daß sich für Gefangene in „DDR“-Haftanstalten und für mehrere Agenten in westdeutschen Gefängnissen die Tore öffnen werden.

Vom Mittag an stand Vogel gestern im Landgericht der Bundeshauptstadt beim Prozeß gegen seine früheren Verhandlungspartner bei Häftlings-Freikäufen zur Verfügung. Als Zeuge im Verfahren gegen den ehemaligen Bundesminister Egon Franke (SPD) und dessen Ministerialdirektor Edgar Hirt bekundete Vogel, beide seien ihm stets „anständig und korrekt“ begegnet. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er denn glaube, wohn die fehlenden 56 Millionen Mark aus dem Freikauffonds geflossen sein könnten, paßte der Jura-Professor: „In den 30 Jahren meiner Anwaltsstätigkeit habe ich vor vielen harten Küssen gestanden. Sie sind alle geknackt worden. In die DDR ist das Geld nicht gelangt. Hier stehe ich vor einem Phänomen.“



## Wachhund

Mittelständische Unternehmen haben ihre Absatzmärkte ständig im Auge. Aber für den Finanzmarkt haben sie oft keinen Wachhund, der rechtzeitig bellt. Die Zusammenarbeit mit der Unternehmerbank verschafft Ihnen auch hier den Überblick, denn diese Bank behält Ihre Interessen wachsam im Auge. Die IKB bringt Sie auf die richtige Fährte, zum Beispiel wenn die Zinsen so niedrig sind wie gerade jetzt.

Industriekreditbank AG  
Deutsche Industriebank



Die Unternehmerbank

Düsseldorf Berlin Frankfurt Hamburg München Stuttgart Luxemburg

Kardinal Meisner erinnert an den Mauerbau

Zur Bewahrung der Einheit des Bistums Berlin hat der im Ostteil der Stadt residierende katholische Bischof von Berlin, Kardinal Joachim Meisner, aufgerufen. Er schrieb im Hinblick auf den 25. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August an die Pfarrer der Diözese...

Nutzungsplan für privaten Rundfunk

Den Weg für neue Hörfunk- und Fernsehprogramme in Baden-Württemberg hat die Stuttgarter Landesanstalt für Kommunikation (LfK) mit der Verabschiedung eines Nutzungsplans für Kabelnetze und drahtlose Frequenzen freigegeben.

Sie sollten bei ihrer eigenen Karriere-Planung nichts dem Zufall überlassen.

Nutzen Sie den großen Stellenmarkt für Fach- und Führungskräfte. Jeden Samstag in der WELT die wesentliche Voraussetzung für die öffentliche Ausschreibung...

Zimmermann erinnert Genscher an Asylproblem

Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann hat in einem Brief Außenminister Hans-Dietrich Genscher vor seiner Reise nach Moskau noch einmal eindringlich gebeten...

Sehr geehrter Herr Kollege, ich begrüße es sehr, daß Sie anlässlich Ihrer bevorstehenden Reise nach Moskau das Problem der illegalen Einreise von Ausländern über den Flughafen Berlin-Schönefeld ansprechen wollen...



Brief an den Minister-Kollegen: Friedrich Zimmermann hat Hans-Dietrich Genscher vor seiner Moskauer-Reise um Asylhilfe gebittet.

meine - darauf hingewiesen werden, daß nach unseren Feststellungen 60 bis 70 Prozent dieses Personenkreises mit der sowjetischen Fluggesellschaft Aeroflot nach Schönefeld befördert werden.

Juli 1985 für Staatsangehörige von Sri Lanka. Praktische Schwierigkeiten mit einer solchen Regelung dürften sich für die Aeroflot nicht ergeben...

In Berlin wächst der „Volkszorn“ gegen die Flut von Asylbewerbern

Krawalle vor Zeitlager / Ausländerbeauftragte fordert „politische Diskussionen“

DIE WELT, Berlin Nach schweren Ausschreitungen vor einem Asylantenlager hat die Berliner Ausländerbeauftragte Barbara John (CDU) vor „feindseligen Stimmungen“ gegenüber den Ausländern gewarnt...

Heute wird der Berliner Senat über die erforderlichen Maßnahmen beraten, um der sich zuspitzenden Situation Herr zu werden. Man befürchtet weitere Demonstrationen gegen die Asylbewerber...

Bereits in der Nacht zum Sonntag hatten Unbekannte versucht, das Zeit durch Leuchtraketen in Brand zu setzen. Diese trafen jedoch nicht auf den Sportplatz mit dem Asylanten-Zelt...

Mit Aeroflot via Moskau „Wir wollen nach Schweden und waren ganz erstaunt, daß wir plötzlich in Ost-Berlin landeten“...

Achteinhalb Jahre für Rotsch

Gericht stuft KGB-Agenten als „denkbar schwersten Fall“ ein

PETER SCHAUMALZ, München Er war nach Ansicht der Bundesanwaltschaft der sowjetische Agent in den meisten Dienstreisen, gestern wurde gegen ihn im Saal 208 des Bayerischen Oberlandesgerichts in München das Urteil verkündet...

und labil wirkt, sei der Verpflichtung, für den sowjetischen Geheimdienst zu arbeiten, 30 Jahre nachgegangen. Nach seiner nachrichtlichen Ausbildung...

Der 62jährige Angeklagte, zuckerkrank und nur bedingt verhandlungsfähig, verfolgte die halbstündige Urteilsbegründung stumm mit gesenktem Kopf. In seinem Schlusswort hatte er noch unter Tränen gesagt...

Seine Agentenarbeit konzentrierte sich auf drei Gebiete: die Raunafahrt, den Tornado (hier hatte er Zugang zu den Unterlagen über die Wingbox von Sachverständigen als Herzstück des Mehrzweckkampfflugzeuges...

Saar-CDU klagt gegen Schulreform

Opposition hält Novelle von Kultusminister Breitenbach für verfassungswidrig

ULRICH REITZ, Saarbrücken „Schlampig vorbereitet, dilettantisch durchgeführt und hektisch verabschiedet“ - die Saar-CDU geht mit der Schulreform von Kultusminister Breitenbach (SPD) hart ins Gericht...

trag scheiterte 1969 an der CDU-Mehrheit. Schon 1969 wurde mithin, so die CDU, abschließend darüber entschieden, daß nur das gegliederte Schulwesen Rechtens ist.

„Schulsterben“ befürchtet

CDU und FDP werden „noch vor Schulbeginn“ und das ist schon in zwei Wochen, ein Normenkontrollverfahren vor dem Landesverfassungsgerichtshof anstrengen. Für die CDU, die als größte Oppositionspartei bei der Klage federführend ist...

Paradoxe Situation

Die Eltern müssen den Bildungsweg ihrer Kinder frei wählen dürfen. Das sei jedoch nicht mehr der Fall, wenn Schulen auf „schleichendem“ Weg verschwinden könnten...

RCDS-Appell an Politiker

Studenten fordern „Einstellungs-Korridore“ für Lehrer

PAUL F. REITZE, Bonn Der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) hat an Bund und Länder appelliert, der Akademiker-Arbeitslosigkeit gegenzusteuern. Der Bundesvorsitzende des RCDS, Christoph Brand, erklärte in Bonn...

Besorgnis bei Behörden

Senator Fink weist Vorwürfe, seine Behörde sei nicht auf die existierende Situation vorbereitet gewesen, zurück.

Ich bin sicher, daß Sie die besondere Bedeutung dieser Frage für die Bundesrepublik Deutschland Ihren sowjetischen Gesprächspartnern verdeutlichen und mit Nachdruck darauf hinweisen werden...

Ende September 1985 waren über 30 000 arbeitslose Lehramtskandidaten gemeldet. An zweiter Stelle in der Statistik standen die Ingenieure (einschließlich Architekten und Bauingenieure)...

„Erhebliche Irritationen“

Wallmann von Gesprächen in Paris, London und Washington zurück

E.N. Bonn Anlässlich der Konferenz über Reaktorsicherheit vom 24. bis 26. September dieses Jahres in Wien erwartet Bundesminister für Umweltschutz, Naturschutz und Reaktorsicherheit, der frühere Frankfurter Oberbürgermeister Walter Wallmann, außer Abkommen zur Informationspflicht und wechselseitiger Hilfeleistung...

Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland, so Wallmann, werden von Inbetriebnahme von Cattenom einen gemeinsamen Sicherheitsbericht vorlegen...

Kein Verzicht auf Kernkraft

Während politische Kreise in Bonn beanstandeten, daß die UdSSR die Wiener Konferenz in eine solche ohne Beschlüsse, jedoch mit Berichten über Reaktorstörfälle der letzten 20 Jahre umfunktionieren wollten...

Zusage Frankreichs

Im Bereich des allgemeinen Umweltschutzes hat Wallmann von den Franzosen die Zusage erhalten, daß tatsächlich ab 1. Januar 1987 die aus den französischen Kalibergwerken stammende Salzfracht für den Rhein um 20 Kilo pro Sekunde abgebaut werde...

Von „Partnern“ im Osten ist kaum mehr die Rede

Von GEORG BAUER

Das Schreiben der Ständigen Vertretung der „DDR“ in Bonn muß den Oberbürgermeister der Stadt Marburg, Hanno Drechsler, sehr enttäuscht haben. In welchen Worten ließ Ost-Berlin das kommunale Oberhaupt wissen...

munen im Baltikum, dessen Annekktion durch die Sowjetunion Bonn bis heute nicht anerkannt hat. Das Auswärtige Amt hat daher den Städten in der Bundesrepublik empfohlen, Formulierungen mit national-bezüglichen Bezügen in Protokollen und Vereinbarungen...

Euphorie geschwunden

Das Nein aus Ost-Berlin wird nicht nur den Oberbürgermeister Marburgs auf den Boden der Realität zurückgeholt haben. Auch die Euphorie bei anderen kommunalen Vertretern der Bundesrepublik...

Hintergrund der unterschiedlichen Kontakte ist ein Eklat aus dem Jahre 1975. Damals verwelgerten sowjetische Gäste des Deutschen Städtetages trotz eines vorher abgesprochenen Besuchsprogramms eine Visite in Berlin...

Bürgernähe unerwünscht

Wie die Erfahrungen in der Vergangenheit gezeigt haben, stößt neben dem Berlin-Komplex auch das Bemühen deutscher Kommunen auf Abschluß von Verträgen auf der Basis von Bürgernähe und Gegenseitigkeit auf große Probleme.

„Eine dubiose Sonderbeziehung“

UR, Saarbrücken

Die saarländische CDU hat die SPD-Landesregierung mit Blick auf die beabsichtigte Aufnahme offizieller Beziehungen zwischen dem Saarländischen Landtag und dem Bezirkstag von Cottbus zur Zurückhaltung aufgefordert.

München will mehr Wohngeld

Der Oberbürgermeister von München, Georg Kronawitter (SPD), hat von der Bundesregierung die Einführung einer sechsten Stufe des Wohngeldes eigens für München gefordert.

Die Mietpreise in der bayerischen Landeshauptstadt liegen 35 Prozent höher als das Niveau der meisten im Bundesdurchschnitt. Nach wie vor sei preiswerter Wohnraum in München knapp. Die Stadt werde preiswerten Wohnungsbestand „wo immer möglich und vertretbar“ ankufen und die Zweckentfremdungsverordnung strikt anwenden...

### Mit „Lavié“ verbinden sich Hoffnungen

Unter Jubel und Freude vor 2000 geladenen Gästen, darunter fast das ganze Establishment, sowie die Präsidenten der größten Fluggesellschaften der USA, rollten die Israelis gestern Abend den Prototyp ihres neuen Kampfflugzeuges „Lavié“ aus dem Hangar. Operative Daten des Flugzeugs, das für die 90er Jahre gedacht ist, sind noch geheim. Doch der Befehlshaber der Luftwaffe, General Amos Lapidot, sagte: „Dieser Vogel ist für uns maßgeschneidert. Kein amerikanisches Flugzeug vereinigt alle diese Vorteile in sich.“ Ministerpräsident Shimon Peres bekannte voll Stolz: „Ein Produkt israelischen Geistes und Könnens“. Trotz alledem ist es noch nicht sicher, ob der Lavié tatsächlich fliegen wird. Denn auch der Geist kann keine leeren Kassen füllen. Die USA, die den Großteil des israelischen Verteidigungsbudgets decken, behaupten, die Israelis hätten die Produktionskosten unterschätzt und jetzt nicht mehr genug Gelder für andere Rüstungszwecke. Der Ankauf schon in Serienerzeugung befindlicher amerikanischer Flugzeuge käme viel billiger.

Als die Regierung im Jahre 1980 auf Betreiben des damaligen Verteidigungsministers Weizman die Entwicklung des Lavié genehmigte, handelte es sich noch um ein viel kleineres Modell. Ein Jahr darauf regte die Luftwaffe eine Vergrößerung der Maßstäbe an und verlangte auch ein erheblich stärkeres Triebwerk. Beginn stimmte zu, und seither gibt es finanzielle Schwierigkeiten mit dem Lavié. Statt der geplanten Gesamtproduktion von 450 Exemplaren wurde der Plan auf 300 gesenkt, wodurch sich der vorgesehene Stückpreis von 16 Millionen Dollar auf 22 Millionen erhöhte. Die auf 2,1 Milliarden Dollar veranschlagte Entwicklung wird schätzungsweise auf 2,6 Milliarden zu stehen kommen. Die Regierung ist dennoch entschlossen, das Projekt fortzusetzen. Der Grund: Eine eigene Flugzeugproduktion macht Israel von weispolitischen Schwankungen mindestens zum Teil unabhängig. Und: Das Entwicklungsprogramm, in das bisher 1,2 Milliarden Dollar gesteckt worden sind, hat eine Hi-Tech-Infrastruktur von ungeheurer Wert für die zivile Technologie. (SAD)

## Wie die Schweiz die Asylantragsflut bremste

Ein Drittel weniger / Verschärfte Bestimmungen, abschreckende Maßnahmen / Raues Klima für „falsche“ Flüchtlinge

**ALFRED ZÄNKER, Gené**  
Während der Asylantragsflut in der Bundesrepublik wieder anschwillt, scheint die Schweiz ihr Flüchtlingsproblem durch eine straffere Zulassungspraxis in den Griff zu bekommen. Die Zahl der Asyl-Bewerber ist inzwischen erheblich gesunken, die Debatte über die Flüchtlingspolitik hat sich entschärft. Für die ersten sechs Monate 1986 werden nur noch 2500 neue Asylanträge gemeldet, rund ein Drittel weniger als im Vorjahr. Es kommen vor allem weniger Türken, Asten, Afrikaner und Chilenen. Die Anerkennungsquote in der ersten Instanz liegt jetzt bei nur 13 Prozent verglichen mit noch rund 80 Prozent zu Beginn der 80er Jahre. Viele Gesuche sind zurückgezogen worden. Insgesamt leben bereits rund 32 000 anerkannte Flüchtlinge in der Schweiz. Dazu kommen 19 000 Bewerber, die auf einen Entscheid warten oder bereits abgewiesen wurden, aber noch nicht zurückgekehrt sind.

**„Boot noch nicht voll“**  
Als traditionelles Asylland steht die Schweiz vor einem Dilemma. Humanitäre Erwägungen müssen gegen den zunehmenden Mißbrauch des Asylrechts abgewogen werden. Politisch verfolgte, die in ihrer Heimat an Leib und Leben bedroht werden, sind nach wie vor willkommen, heißt es in Bern. Für sie ist „das Boot

noch lange nicht voll“. Aber sie sind nur eine kleine Minderheit.  
Etwa 80 bis 90 Prozent aller Bewerber gehören nicht in diese Kategorie, sondern kommen aus wirtschaftlichen oder persönlichen Gründen und oft mit Hilfe von Schlepperorganisationen. Sie hoffen hier bessere Lebensbedingungen zu finden. Auch ein großzügige Sozialfürsorge läßt die Schweiz in den Augen vieler Flüchtlinge verlockend erscheinen.  
Es geht darum, die „echten“ von den „falschen“ Flüchtlingen zu trennen und die Schweizer Asylpolitik durch eine konsequente Praxis wieder „gläubwürdig“ zu machen, erklärt die für Flüchtlingsfragen zuständige Bundesrätin Elisabeth Kopp, die das Schweizer Justiz- und Polizeidepartement leitet. In Asylantragskreisen und bei den „Schleppern“ hat sich bereits herumgesprochen, daß das Klima für „falsche“ Flüchtlinge in der Schweiz härter wird. Abschreckend wirkt auch die Androhung des Lagerzangs.

„So wie europäische Staaten mit verschiedenen Abschreckungsmaßnahmen versuchen Flüchtlingsströme abzumildern, so läuft offenbar auch auf nationaler Ebene zwischen den Kantonen ein erfolgreicher Abschreckungswettbewerb“, schreibt ein Zürcher Blatt. Innerhalb der Kantone wieder suchen die lokalen Behörden ihre Gemeinden für Asy-

lanten so wenig attraktiv wie möglich zu machen.  
Besondere Probleme schaffen die über 5000 Tamilen aus Sri Lanka. Sie sind mit wenigen Ausnahmen keine politischen Flüchtlinge im Sinne des Asylgesetzes und stoßen auch bei großen Teilen der Bevölkerung auf Ablehnung. Dazu hat beigetragen, daß straf organisierte Gruppen tamilischer Asylantrags in Bern, Basel und Gené einen umfangreichen Rauschgifthandel entwickelt hatten. Den Stoff erhielten sie zum Teil auf dem Postwege oder durch Kurier aus Indien und Pakistan. Inzwischen sind zahlreiche Verhaftungen und Verurteilungen erfolgt.

### Thuner Asylantragsbenutzen

In Thun haben die örtlichen Behörden für die Tamilen ein besonderes Bleibgeld, im Volksmund „Thuner Asylantragsbenutzen“ genannt, eingeführt, um Mißbräuche bei der Verwendung von Fürsorgegeldern zu verhindern. Bundesrätin Kopp bezeichnet diesen Schritt, der nach Ansicht einiger Kritiker gegen die Menschenwürde verstoße, als eine zweckdienliche, angemessene Maßnahme.

Inzwischen ist der Tamilenstrom auf ein Drittel des Vorjahres geschrumpft. Wegen der zunehmenden Gewalttätigkeit in Sri Lanka will Bern zunächst auf massive Ausweisungen verzichten, bis sich die Lage

entspannt hat. Bewerber aus „sicheren Regionen“ werden dagegen zurückgeschickt. Schweizer Experten befinden sich in Sri Lanka, um die Wiedereingliederung dieser Heimkehrer vorzubereiten. Drogenhändler finden keine Gnade. Sie werden grundsätzlich innerhalb von 40 Tagen und spätestens bei Haftentlassung abgeschoben.

Im Spätherbst soll die Bundesregierung durch eine weitere Verschärfung des Asylgesetzes ermächtigt werden, notfalls auch in Kriegszeiten rigorose Maßnahmen zu ergreifen, um die Asylantragsflut abzuwehren. Asylanträge könnten nach dem neuen Gesetz bei der ersten Prüfung abgelehnt werden, um das Verfahren zu beschleunigen. Asylsucher sollen auch nur noch an bestimmten „Grenzorten“ einreisen, um Schlepperorganisationen das Handwerk zu legen.

Widerstand gegen die straffe Asylpolitik kommt vor allem aus kirchlichen und gewerkschaftlichen Kreisen und von der politischen Linken. Bei der großen Mehrheit der Bürger dagegen kann Bern auf volle Unterstützung rechnen. Die jüngste Entwicklung in Berlin hat die Schweizer Behörden eher noch in ihrer Auffassung bestärkt, daß es jetzt darauf ankommt, konsequent und gläubwürdig zu handeln, um einer neuen Asylantragswelle vorzubeugen.

## Modais Rücktritt verhindert vorerst Peres' große Krise

EPHRAIM LAHAV, Jerusalem

Um nicht von Ministerpräsident Shimon Peres (Arbeiterpartei) entlassen zu werden, hat der israelische Justizminister Itzhak Modai, der der Liberalen Gruppe der rechtsnationalen Likud-Fraktion angehört, am Montag seinen Rücktritt erklärt. Er vermittelte durch dieses „Opfer“ gleichzeitig eine größere Regierungskrise – und eine Gefährdung der in drei Monaten fälligen „Rotation“, des Wechsels im Amt des Regierungschefs von Peres auf Likud-Chef Shamir. Der Regierungschef hatte die Entlassung Modais beschlossen, weil dieser eine kritische Bemerkung über Peres' Fähigkeiten gemacht hatte, die er (Peres) als unentgegnerlich empfand. Modais Entschuldigung, so Peres, sei unzulänglich gewesen.

In seiner Rücktrittserklärung vor der Presse zeigte sich Modai verbittert. Seine Bemerkung („Peres ist so weit von der Justiz entfernt wie von der Volkswirtschaft“) sei kein Grund für eine Entlassung gewesen. Er deutete an, was die meisten politischen Beobachter schon offen sagen: Der Grund für die geplante Entlassung sei Peres' Bemühen, eine Regierungskrise zu entfachen und damit die „Rotation“ zu sabotieren. Die Rotation ist im Koalitionsvertrag zwischen den beiden Großparteien – der Arbeiterpartei und Ministerpräsident Peres und dem rechtsnationalen Likud unter Außenminister Shamir – vorgesehen. Zur Halbzeit der vierjährigen Legislaturperiode sollen der Regierungschef und der Außenminister ihre Ämter tauschen. Das heißt, daß

Peres Mitte Oktober Außenminister und Shamir Ministerpräsident wird und es bis zu den nächsten Wahlen im Herbst 1990 so bleibt. Diesen Vorteil will sich der Likud nicht entgehen lassen. Die Arbeiterpartei drängt Peres aber seit Beginn dieses Jahres dazu, den Likud zum Verlassen der Regierung zu provozieren, denn ein Ausscheiden des Likud würde der Arbeiterpartei in die Hände spielen.  
In gewissem Sinne hat die jetzige Entwicklung der Dinge dem Likud jedoch einen gewissen Nutzen gebracht. Denn Peres' Begründung für die Entlassung Modais klang so fadenscheinig, daß sie jedermann nur als der Vorwand zur künstlichen Schaffung einer Regierungskrise erscheint. Ferner hat sich Peres als wenig tüchtig erwiesen. Denn der Ko-

alitionsvertrag schreibt vor, daß er zur Entlassung eines Likud-Ministers das Einverständnis Shamirs einholen müsse. Dies wurde ihm von Shamir ausdrücklich versagt.

Vor allem jedoch wollte Peres beweisen, daß er der starke Mann in dieser Regierung ist und den Likud zurechtweisen kann. Das ist ihm durch Modais Rücktritt mißlungen. Im nächsten Wahlkampf wird darüber noch viel zu hören sein. Aber noch ist nicht aller Tage Abend in Israel. Und bis zum „Rotations“-Termin sind gewiß noch einige Regierungskrisen möglich. Übrigens: Nicht wenige Beobachter rechnen fest damit, daß Modai in drei Monaten, nach der Rotation, wieder als Minister in das dem von Shamir geführte Kabinett geholt wird. (SAD)

## Muslimrebelln zeigen Manila ihre Schlagkraft

Entführungen im Krisengebiet Mindanao / Propaganda Coup

**JOCHEN HEHN, Hongkong**  
Der sich mit der wirtschaftlichen Notlage, der Marcos-loyalen Opposition und der kommunistischen Guerrilla herumschlagenden philippinischen Regierung ist in der vergangenen Woche auf spektakuläre Weise vor Augen geführt worden, daß ihr ohnehin auf schwankendem Boden stehendes politisches Programm der „nationalen Versöhnung“ noch durch einen weiteren Unruheherd gefährdet ist.

### Vier Millionen Moros

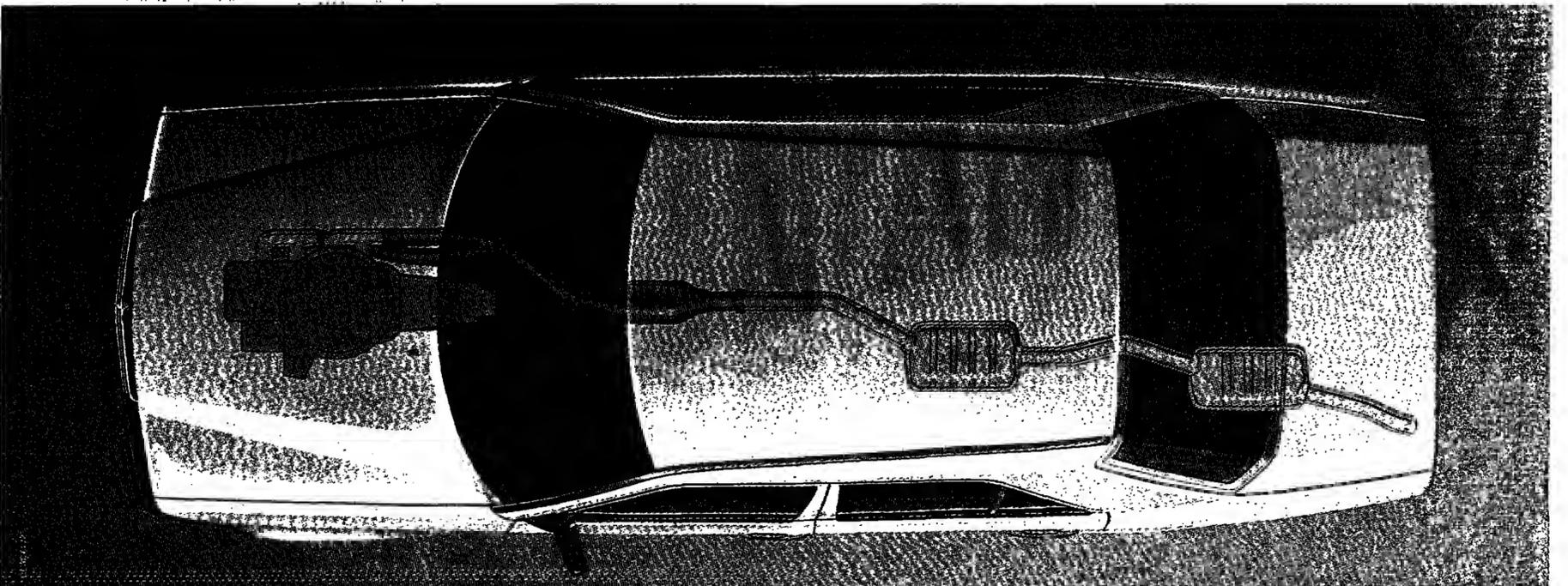
Die Entführung von zehn Nonnen aus einem Karmeliterinnen-Kloster bei Mawari auf der südphilippinischen Insel Mindanao lenkte ebenso wie die Verschleppung von zwei Ausländern, einem amerikanischen Missionar und einem Schweizer Staatsbürger, die Aufmerksamkeit der Regierung im 800 Kilometer fernen Manila auf die größte ethnische Minderheit des Landes: die vier Millionen „Moros“, die seit mehr als 15 Jahren erbittert um ihre Unabhängigkeit kämpfen. Die Nonnen sind inzwischen im Austausch für eine Lösegeldzahlung, Waffen und ein Amnestieversprechen wieder freigegeben worden.

Der politische und militärische Kampf der „Moro Nationalen Befreiungsfront“ (MNLF), deren bewaffnete Arm, die im Untergrund operierende Rebellenarmee „Bangsa Moro Armee“ (BMA), die Entführungsaktion durchführte, war in den letzten Monaten seit der Übernahme der Regierung durch Staatspräsidentin Corason Aquino schon fast in Vergessenheit geraten. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit hatte sich fast ausschließlich auf die kommunistische Guerrilla und ihre Gespräche mit der Regierung Aquino gerichtet. Auch die beiden Inspektionsreisen Corason Aquinos ins Krisengebiet nach Mindanao hatten vor allem den Kommunisten gegolten, an die Frau Aquino auch ihre beschwörenden Appelle richtete, den bewaffneten Kampf einzustellen und über einen Waffenstillstand zu verhandeln.

Doch nun haben sich auch die Moros ins Gespräch gebracht. Die schnelle Freilassung der zehn Nonnen für eine relativ geringe Gegenleistung deutet darauf hin, daß es den muslimischen Filipinos diesmal eher um einen Propaganda Coup ging. Kampfbereitschaft sollte demonstriert werden und die Entschlossenheit, den Widerstand auch gegen die Regierung Aquino fortzusetzen.  
Im Gegensatz zu den Kommunisten, die in den letzten Jahren ihre „Neue Volksarmee“ (NPA) rasch auf schätzungsweise 17 000 „reguläre“ Kämpfer ausbauen konnten, haben die Moros nach und nach an militärischer Stärke eingebüßt. Noch Mitte der 70er Jahre kämpften 30 000 Moro-Guerrillas gegen das Marcos-Regime. Ferdinand Marcos gelang es jedoch, die auf die Unabhängigkeit Mindanaos hinarbeitenden Rebellen zu spalten und ihre Kampfkraft mit lukrativen Amnestieversprechen zu schwächen. Viele der muslimischen Rebellen legten damals die Waffen nieder und nahmen das Angebot an. Heute ist die Moro-Armee auf rund 6000 Mann zusammengeschmolzen. Doch handelt es sich hier um den harten Kern, die eine schlagkräftige, zu allem entschlossene Kampftruppe.

Eine ihrer Einheiten, die „Moro Revolutionäre Organisation“, arbeitet sogar mit den kommunistischen Rebellen zusammen – und das trotz fundamental entgegengesetzter ideologischer Auffassungen. Die Zusammenarbeit ist bisher allerdings mehr taktischer Natur. So gestattet sich Kommunisten und Moslem-Rebellen bei militärischen Operationen das Überschreiten der eigenen kontrollierten Regionen. Einer Einheitsfront von allen Gegnern der philippinischen Regierung, wie sie von den Kommunisten angestrebt wird, ist die MNLF noch nicht beigetreten.

**Von Arabern unterstützt**  
Im Gegensatz zu den kommunistischen Rebellen wird der Unabhängigkeitskampf der muslimischen Filipinos auf Mindanao, das nach Luzon die zweitgrößte Insel des philippinischen Archipels ist, auch von außen gefördert. So wird die MNLF von der islamischen Konferenz anerkannt und von einigen arabischen Staaten materiell unterstützt. Die Tatsache, daß die Führungstruppe der Moros im benachbarten Malaysia militärisch ausgebildet wurde, belastet bis heute die Beziehungen zwischen beiden Ländern.



## Ein sauberes Angebot: Katalysator-Nachrüstung.

Bei der Verbrennung von Kraftstoffen in Ottomotoren werden unter anderem Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoff und Stickoxide frei. Abgase, die bekanntlich die Umwelt belasten.  
Katalysator-Nachrüstung für Mercedes-Benziner ab Baujahr 1980.\*  
Mercedes-Fahrer können ab sofort diese Schadstoff-Emissionen deutlich reduzieren.

Entlasten Sie die Umwelt durch den Einbau eines Katalysators. Fast alle Mercedes-Benziner ab Baujahr 1980\* können problemlos mit einem Drei-Weg-Katalysator nachgerüstet werden. Mit erstaunlich geringem Aufwand und erfreulich großem Erfolg.  
Für Mercedes-Fahrer ist es somit ganz einfach, erheblich zum Umweltschutz beizutragen. Sie lassen nur die Zündung bei uns auf bleifreies Superkraftstoff umstellen und fahren ca. 2 bis 3 Tankfüllun-

gen „bleifrei“. Damit praktisch kein Blei mehr im Kraftstoffsystem ist, wenn wir Ihnen den Katalysator einbauen.  
Mindestens 50% weniger Schadstoffe und bis zu 40% weniger Steuern.  
Nach dem Einbau wird Ihr Mercedes als „bedingt schadstoffarm“ eingestuft. Das ist eigentlich schon alles. Ab dann zahlen Sie weniger Kfz-Steuern, solange Ihr Fahrzeug zugelassen ist. Leistungseinbußen oder Mehrverbrauch sind beim Mercedes-Katalysator so gering, daß sie sich im Fahrbetrieb kaum auswirken. Und – ein weiterer Vorteil – der Mercedes-Benz Katalysator braucht keine zusätzliche Wartung und hält normalerweise ein Motorleben lang.  
Wenn Sie einen für den nachträglichen

Kat-Einbau bereits vorbereiteten Mercedes mit der sogenannten RÜF-Ausrüstung fahren, sollten Sie Ihr Fahrzeug jetzt mit dem geregelten Drei-Weg-Katalysator (mit Sauerstoffsonde) komplettieren lassen.  
Etwa 90% weniger Schadstoffe und befristete Steuerbefreiung.  
Das reduziert die Schadstoff-Emission um etwa 90% und die Steuern für die nächsten Jahre um 100%. Wenn Sie den vollen Steuervorteil nutzen wollen, müssen Sie sich allerdings noch in diesem Jahr für die Komplettierung entscheiden. Die Einbaukosten amortisieren sich dann praktisch von ganz allein.  
Angesichts der inzwischen erreichten Dichte von Tankstellen für bleifreies Benzin im In- und Aus-

land ist die Kraftstoffversorgung für Kat-Fahrzeuge weitestgehend gesichert. Wenn Sie noch Fragen haben, setzen Sie sich am besten mal mit Ihrem Mercedes-Kundendienst in Verbindung. Wir helfen Ihnen gerne weiter.  
\*Die genauen Typen sowie weitere Hinweise erhalten Sie bei Ihrem Mercedes-Kundendienst.



Union: Tanken von bleifreiem Benzin belohnen

Umweltexperten der CDU/CSU-Fraktion erwägen eine weitere Senkung der Mineralölsteuer für bleifreies Benzin. Die Bundesregierung solle prüfen, ob eine solche Maßnahme möglich ist, um den Absatz des umweltfreundlichen Treibstoffs zu fördern...

In Südafrika wird Minister Howe „zur Erfolglosigkeit verdammt“

Pretoria signalisiert ein Festhalten an der harten Gangart / Tagung der EG-Außenminister. Zwei Tage vor der Südafrika-Reise des britischen Außenministers Sir Geoffrey Howe ist deutlich geworden, daß die Erfolgsaussichten der Vermittlungs-Mission nur gering sind...

Streit der Ressorts um „Überschußstrom“

Wirtschaftsminister sucht Gespräch mit Elektrizitätswirtschaft. Schon im Vorfeld der Bonner Ressortsberatungen über die sicherheits-, gesundheits-, forschungs- und energiepolitischen Folgen aus der Reaktor Katastrophe von Tschernobyl zeichnen sich deutliche Meinungsunterschiede zwischen dem Bundesforschungsministerium und dem Bundeswirtschaftsministerium ab...

Wimmer: Mehr Militärattachés für Krisengebiete

Zusätzliche Militärattachés an den deutschen Botschaften hat der Wehrbeauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Willy Wimmer, gefordert. Seiner Meinung nach sind diese unverzichtbar, um die Entwicklung der Sicherheitslage in entfernten Regionen besser beurteilen zu können...

Vater warnt vor „bösem Ende“

Der Vater der steckbrieflich gesuchten Terroristin Barbara Mayer, Ulrich Metzger, hat seine Tochter aufgefodert, sich der Polizei zu stellen. Metzger bezweifelt, daß seine Tochter „ausführendes Organ“ bei der Roten Armee Fraktion (RAF) ist...

Bulgarischer Protest in Ankara

Als „ungesetzlich“ und als eine „Verletzung der internationalen Flugnormen“ hat die bulgarische Regierung das Festhalten einer bulgarischen Maschine der Balkan-Air in Istanbul bezeichnet. Um eine Entschädigung über umgerechnet 200 000 Mark zu erhalten, hatten türkische Behörden auf dem Istanbul Atatürk-Flughafen das Flugzeug abgeblockt...

USA: Es soll ein Schwarzer sein

Die US-Regierung will offenbar ihren Botschafterposten in Südafrika in jedem Fall mit einem Schwarzen besetzen. Nach Informationen der „New York Times“ ist jetzt der Diplomat Terence Todman, zur Zeit Botschafter in Dänemark, aussichtsreicher Kandidat...

Paris sieht SDI positiver

Der französische Verteidigungsminister André Girard hat in einem Interview mit dem amerikanischen Nachrichtenmagazin „Newsweek“ erklärt, daß Frankreich und die USA in Fragen der Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) einander näher gekommen seien. Girard sagte, die Abschreckung mittels Atomwaffen werde noch lange Zeit der Eckpfeiler der westlichen Verteidigungspolitik bleiben...

TV-Satelliten in Gefahr

Pariser Zweifel berühren auch die Pläne der Bundespost. Die französische Regierung wird möglicherweise das Programm für die beiden Fernsehsatelliten TDF 1 und TDF 2 reduzieren oder sogar ganz aufgeben. Einen entsprechenden Vorschlag des Staatssekretärs für Post und Fernmeldewesen, Gérard Longuet, an Premierminister Jacques Chirac hat die in Paris erscheinende Zeitschrift „Le Point“ gestern in Auszügen veröffentlicht...

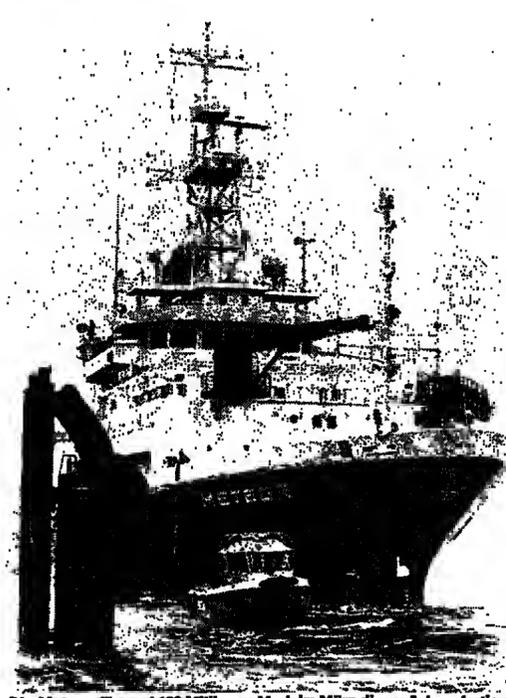
Neue Anlage gegen Agentenpaar

In Neuseeland ist offenbar ein letzter Versuch unternommen worden, die Freilassung der französischen Geheimdienstagenten Major Alain Mafart und Hauptmann Dominique Priaur zu verhindern. Das Agentenpaar war im vergangenen November in Zusammenhang mit der Versenkung des Greenpeace-Schiffes „Rainbow Warrior“ in Neuseeland wegen Sabotage und Totschlags zu zehn Jahren Haft verurteilt worden...

Das vor vier Monaten in Dienst gestellte deutsche Forschungsschiff Meteor II hat gestern Bremerhaven zu seiner dritten Forschungsreise in Richtung Atlantik verlassen. Erstmals im Einsatz ist der Prototyp eines frei auf dem Meeresboden schwebenden Meßgerätes, das die Aktivität der Lebensgemeinschaften in 5000 Meter Tiefe untersuchen soll.

Auf Spurensuche nach Wanderungen in der Tiefsee

Von DIETER THIERBACH. Das umfangreiche Meteor-Programm ist diesmal in zwei Fahrabschnitte eingeteilt, die geographisch und thematisch weit auseinanderliegen. Auf dem größten Teil der Reise geht es um die Tiefseebiologie im Atlantik, auf dem sich anschließenden kürzeren Teil werden im Skagerrak sedimentologische und ozeanographische Untersuchungen durchgeführt...



Die Meteor, für rund 100 Millionen Mark im März dieses Jahres fertiggestellt, bietet Platz für 29 Wissenschaftler und 53 Mann Besatzung.

den stehen. Wenn die Meteor die ganze Zeit mit dem Gerät verkehrt wäre, könnte das Schiff während der Zeit nichts anderes machen und wäre blockiert. So kann das Gerät selbständig arbeiten: Die Registrierung der Aktivitäten erfolgt sowohl durch biochemische Messungen an Sedimentproben, als auch durch die Kultivierung von Bakterien unter dem hohen hydrostatischen Druck in speziell dafür entwickelten Gefäßen. In der untersuchten Tiefe herrscht ein Druck von rund 500 Atmosphären dem alle Organismen unterliegen und unter dem alle Lebensprozesse ablaufen...

AUS LABORS UND INSTITUTEN

- Kraftwerk abgeschaltet: Schweinfurt (dpa) - Das wenige Kilometer vom Stadtgebiet Schweinfurt entfernte Kernkraftwerk Grafenrheinfeld ist nach einem Störfall abgeschaltet worden. Dies teilte gestern ein Sprecher der Bayernwerk AG mit. Der Reaktor sei wegen einer Störung am Generator im nichtnuklearen Teil der Anlage vom Netz genommen worden...
Aluminium-Legierung: Seattle (DW) - Eine um sieben Prozent leichtere und zugleich festere Aluminium-Lithium-Legierung, die in den 90er Jahren in Verkehrsflugzeugen Anwendung finden soll, testet derzeit die Boeing Commercial Airplane Company...
Neues Bodenhorchgerät: Bochum (DW) - Ein neues Bodenhorchgerät, das speziell für den Einsatz im Katastrophenschutz zur Menschenrettung konzipiert ist, wurde jetzt am Institut für Geophysik der Ruhr-Universität Bochum vorgestellt...
Umweltforschung: Garmisch-Partenkirchen (dpa) - Mit zehn Millionen Mark Unterstützung aus dem Bundesforschungsministerium wird die Fraunhofer-Gesellschaft ihr Institut für Atmosphärische Umweltforschung ausbauen...

Förderung mit positiver Bilanz

Von EBERHARD NITSCHKE. Durch ihre Beteiligungen an Förderprogrammen haben die Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland im letzten Jahr 378 Millionen Mark aus dem Etat des Bundesministeriums für Forschung und Technologie erhalten. Anlässlich der Vorlage einer „Bilanz der Förderung von Grundlagenforschung 1982-86“ teilte der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie (BMFT), Albert Probst (CSU), gestern in Bonn mit, daß die Bundesrepublik im internationalen Vergleich bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung (gemessen am Bruttoinlandsprodukt) vor Japan weltweit an der Spitze liege...





سكنا مني لاصح

## Nur gedämpfter Optimismus

SKF rechnet in diesem Jahr mit einem leichten Wachstum

DANKWARD SEITZ, Schweinfurt  
 Deutet sich schon das nächste Wellentief für die deutsche Wälzlagerindustrie an? Die Autokonzunktur läuft zwar unverändert auf Hochtouren. Doch in der für die Branche gleichmaßen äußerst wichtigen Maschinenbau-Industrie läßt der in den ersten fünf Monaten 1986 um sieben Prozent geringere Auftragseingang (Inland plus drei, Ausland minus 15 Prozent) bereits gewisse Skepsis aufkommen. Und mit leichter Sorge stellt man fest, daß seit einiger Zeit die Japaner zunehmend aggressiver auf den europäischen und deutschen Markt drängen. Auch künftig werden da, bei weitem nicht die Vorstellungen über notwendige Preiserhöhungen\* zu realisieren sein.

Alle in allem ist dies für die deutsche SKF GmbH, Schweinfurt, nach den Worten ihres Vorsitzenden der Geschäftsführung, Kajo Neukirchen, kein Grund zum Pessimismus. Für 1987 könne durchaus noch mit einem Wachstum von zwei bis drei Prozent gerechnet werden, doch so ganz optimistisch wie noch vor wenigen Monaten sei man nicht mehr. Aber auch in Zukunft seien die Aussichten der Branche nicht schlecht. Das Wälzlager - inzwischen zur 100 Jahre alte - stehe „erst am Anfang“. Lediglich ein Viertel aller Lagerungen seien heute erst wälzgelagert. Darin sieht man bei SKF ein erhebliches Substitutionspotential, das man durch eine eigene höhere Wertschöpfung und ein verstärktes Angebot kompletter Problemlösungen für die Kunden nutzen will.

Noch allerdings bekommt die deutsche Tochter des weltgrößten Wälzlager-Herstellers, der schwedische SKF-Konzern in Göteborg, das Auftragsminus im deutschen Maschinenbau nicht zu spüren. Aufgrund des guten Ordereingangs und des vorhan-

denen Auftragsbestands (über 30 Prozent mehr als zur Vorjahreszeit) erwartet Neukirchen „wieder ein insgesamt gutes Jahr 1986“. Bei einem um bis zu zehn Prozent besseren Inlandsgeschäft und um fünf bis sechs Prozent höheren Exporten rechnet er mit einem Umsatzwachstum im Teilkonzern von sieben bis acht Prozent auf über 1,8 Mrd. DM.

„Sehr zufrieden“ zeigte sich Neukirchen mit der Geschäftsentwicklung 1985. Einschließlich ihrer Töchter erzielte die deutsche SKF ein beachtliches Umsatzplus von 15,6 Prozent auf 1,69 Mrd. DM. Das Inland steuerte dazu 966 Mill. DM (plus 16,9 Prozent) bei und der Export 727 Mill. DM (plus 13,9 Prozent). Die Kapazitätsauslastung verbesserte sich nochmals auf 95 (92) Prozent. Und um die gestiegene Nachfrage befriedigen zu können wurde die Mitarbeiterzahl um 310 auf 9920 aufgestockt. Am kräftigsten expandierte der Umsatz der SKF Textilmaschinenkomponenten GmbH, Bad Cannstatt, um 40 Prozent auf etwa 150 Mill. DM.

So hat sich auch die Ertragslage des Teilkonzerns bei einem „um über zehn Prozent“ höheren Betriebsergebnis deutlich verbessert. Kein Spiegelbild dafür ist allerdings der Jahresüberschuß von 13,3 (13,6) Mill. DM oder der Steuerertrag von 32,2 (31,5) Mill. DM. Zuverlässiger dürfte da der Anstieg des Cash-flow auf 144,5 (126,1) Mill. DM sein, denn netto wanderten 35,5 Mill. DM in die Pensionsrückstellungen und Abschreibungen von 74,4 (57,7) Mill. DM bei Sachinvestitionen von 52 (55) Mill. DM. Zudem wurden die Bankverbindlichkeiten um 18 Mill. DM und das 1982 von der Muttergesellschaft gewährte Gesellschafterdarlehen um 74 Mill. auf 65 Mill. DM reduziert. Ausschüttet wurden an die schwedische SKF 14,2 (12,8) Mill. DM.

## KONKURSE

Konkurs eröffnet: Augsburg: Nachl. d. Bauer Alfred, Königsbrunn; Bad Reichenberg: Mode Wolff GmbH; Bielefeld: Günther Klewitz, Kaufmann, Oelde; Berlin-Charlottenburg: Franz Offers; Detmold: H. Frickemeier Verlag-GmbH; Dortmund: Böde-Recycling Umwelt- u. Klimatechnik GmbH; Göttingen: Fußballer GmbH; Hamburg: Ulrich Nellen Handels- u. Betätigungsges. mbH; Nachl. d. Hans-Ulrich Weise; Sülz-Waldorf-Nielsen, Lauenburg; Bielefeld: Textilwerk Hünneke GmbH; KOBLENZ: Ausrüstungs- u. Bekleidungs GmbH; Komet

Ausrüstungs- u. Bekleidungs-GmbH u. Co. Handels RG; Kassel: REAL Immobilien-Handl. u. Baubetreuungsges. mbH; Lidinghausen: J. V. G. GmbH Jahreswagen- u. Kraftfahrzeug-Vermittlungs-GmbH, Senden-Börsell; Mayen: Herbert Retterath, Andernach; Stuttgart: Nachl. d. Norbert Hans Poellha, Backnang-Strümpfen- u. Textilmaschinenbau, Murrhardt; Wolfershausen: Klaus Rimmer GmbH; Bad Tölz: Vitrine am Bräuwerkert Glas- u. Porzellan- u. Geschenkartikel GmbH, Tegernsee.

## Gute Programm-Mischung hilft in Stahlrohrkrise

Benteler-Gruppe baut Umformtechnik auch im Ausland aus - Für 1985 das seit langem beste Ergebnis vorgelegt

J. GEHLHOFF, Düsseldorf  
 Nach einigen Jahren der Schweigsamkeit, begleitet von Irrungen und Wirrungen unter den beiden besagten Eigentümer-Brüdern Erich und Helmut Benteler, präsentiert sich die Benteler-Gruppe, Schloß Neuhaus/Paderborn, mit freiwillig erstelltem ersten Inlandskonzern-Abschluß für 1985 in einer auch beim Ertrag bemerkenswert guten Verfassung. Der neue Vorstandsvorsitzende Peter Adams kann für dieses erste Jahr seiner Amtsführung beim nun 110 Jahre alten Familienunternehmen in Innenfinanzierungskraft wie im Gewinn vor Steuern (5,2 Prozent Umsatzrendite) das seit langem beste Ergebnis vorweisen.

Ein besonders beachtliches Ergebnis, da auch dieser (mit weitem Abstand hinter Manneumann) wohl immer noch zweitgrößte deutsche Stahlrohrproduzent von der weltweiten Röhrenkrise nicht ungeschoren bleibt. Doch mit dem Rohr groß geworden, haben die Bentelers sich frühzeitig, ohne Irritation durch zu weilen schwere Rückschläge der re-

gionalen wie der Produkt-Diversifikation, um die Fortentwicklung des Traditionsprodukts zu möglichst hohen (und weniger strukturanfälligen) Veredelungsstufen bemüht. Zwischenbilanz daraus: Aus dem Problembereich einfacher geschweißter Leitungsrohre (Bauindustrie) hat man sich längst zurückgezogen, der mit dem Ölpreiserfall einhergehende Zusammenbruch des Ölrohrgeschäfts trifft nur noch ein Zehntel des Konzernumsatzes. Von diesem stellten nahtlose Warmrohre 1985 noch 32,1 (35,6 und vor vier Jahren 45,5) Prozent, die nachhaltig gut im Markt liegenden Präzisionsrohre (nahtlos und geschweißt) 23,7 (21,8) Prozent, der besonders aus der Rohrweiterverarbeitung hervorgegangene und auf autoindustrielle Kundschaft konzentrierte Bereich „Umformtechnik“ 18,5 (17,8) Prozent.

Zusam in letzterem Bereich, zu dem auch (nicht konsolidiert) die USA-Fabrik in Grand Rapids/Michigan mit ihrem binnen zwei Jahren auf 68 Mill. Dollar verdoppelten Umsatz gehört, will Benteler in den nächsten

Jahren kräftig weiterwachsen und 1990 etwa 40 Prozent des Weltumsatzes damit erzielen. Blappen auf diesem Weg werden mit der Absicht angeordnet, den Auslandsatz der deutschen Autoindustrie zunächst mit spanischer Betriebsstätte (Beteiligungserwerb) zu folgen und daheim in Paderborn für Katalysator-Autos ab nächstem Jahr den Präzisionsrohre auf die Produktion von geschweißten Edelstahlrohren auszuweihen.

Das alles freilich bringt vorerst nur begrenzte Freiheit von der den Nahtlos-Warmrohre 1986 verstärkt treffenden Branchenkrise. Adams rechnet daraus für das volle Jahr mit fünf bis zehn Prozent Minus im Konzernumsatz und schlechterem („noch befriedigendem“) Gewinn. Deutliches Krisenzeichen auch: Rund 3200 Konzernbeschäftigte sind jetzt (vorerst bis August) auf Kurzarbeit gesetzt, das „veralte kleinere“ Rohrwerk in Schloß Neuhaus wird stillgelegt, desgleichen das dortige, schon auf den halben Ausstoß zurückgefahrene Elektrostahlwerk, dessen Umweltschutz-Umrüstung zu teuer ge-

worden wäre. Die davon betroffenen 650 Leute hofft man größtenteils konzernintern umzusetzen.

Offen hält sich der Vorstand noch, ob man die eigene Rohstahlbasis (700 000 t) nun durch 48 Mill. DM teuren Ausbau des zweiten und größeren Elektrostahlwerks Lingen/Ems komplett sichert oder mit „maximal 25 Prozent“ des Bedarfs auf Zukauf ausweicht. Partner gäbe es für die Gruppe, die notabene von den Steuerproblemen ihrer Eigentümer „nicht betroffen“ ist, zwar zur Gänze. Aber vorerst hat man Lust am Poker-Spiel.

Benteler¹	1985	± %
Umsatz (Mill. DM)	1462	+ 3,3
Exportanteil (%)	44	(45)
Beschäftigte²	7900	+ 2,7
Personalaufwand	423	+ 7,9
Sachinvestitionen	57,7	+ 21,9
Schuldensenkungen	70,7	+ 51,0
Cash-flow³	133	+ 16,1
Betriebsergebnis	117	+ 49,4
so. Ergebnis	-11,4	(-13,3)
Gewinn vor Steuern	75,2	+ 16,4
Jahresüberschuß	37,7	+ 15,1

¹ Inlandskonzern; ² Jahresdurchschnitt; ³ Nach Steuern, vor Ausschüttung

## Adig erhöht die Ausschüttung

sz. München  
 Insgesamt etwa 685 Mill. DM werden die Fonds der Adig Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München, für das Geschäftsjahr 1985/86 (30. 6.) ausschütten, rund 125 Mill. DM mehr als im Vorjahr. Obwohl bei fast allen Aktien- und gemischten Fonds die Barauschüttungen zurückgenommen wurden, ergibt sich letztendlich durch eine hö-

## Planen Sie Ihre berufliche Zukunft so konsequent und umfassend wie Ihre Geschäfte.

Nutzen Sie deshalb auch alle Chancen, die Ihnen der große WELT-Stellenteil für Fach- und Führungskräfte bietet.

Jeden Samstag in der WELT

## Der Importdruck hält an

Höhner litt unter schwachem Musikinstrumenten-Markt

Die Matth. Höhner AG, Trossingen, hat auch im Geschäftsjahr 1985 unter dem schwachen Branchenmarkt gelitten, der Umsatz im Musikfachhandel des Inlandes ist weiter gesunken, heißt es im Geschäftsbericht 1985. Dadurch hielt der Importdruck an. Etwa 60 Prozent des deutschen Musikinstrumentenbedarfs wird von Importen gedeckt, wovon etwa 70 Prozent aus Japan kommen.

Vor diesem Hintergrund ging der Umsatz der Höhner AG 1985 um rund 15,5 Mill. auf 122,7 Mill. DM zurück. Der Exportanteil verringerte sich auf 44 (46) Prozent. Der konsolidierte Gesamtumsatz der Gruppe, zu der neben der AG unter anderem die Zwischenholding Honika AG, Zug/Schweiz, die Accordia AG, Altstätten/Schweiz, die Höhner Panarmonic Ltd., Loughrea/Irland, die Höhner Hellas Oy, Helsinki, sowie etwa ein Dutzend Vertriebsgesellschaften in aller Welt gehören, ging um 5,4 Prozent auf 173,3 Mill. DM zurück.

Der Umsatz im Bereich der traditionellen Musikinstrumente wie Mundharmonikas, Melodikas, Blockflöten und Akkordeons, der nach frü-

heren Angaben etwa 40 Prozent des Höhner-Umsatzes ausmacht, konnte ausgeweitet werden. Bei Mundharmonikas ist Höhner Marktführer. Im Bereich elektronischer Musikinstrumente brachte ein starker Nachfragerückgang nach Heimorgeln dem Unternehmen einen Umsatzrückgang. Das neu aufgenommene Keyboard-Geschäft brachte noch nicht den erforderlichen Ausgleich, da sich Höhner hier erst noch die Anerkennung des Marktes erwerben muß.

Investiert wurden 9,3 (6,5) Mill. DM und fast unverändert 3,5 Mill. DM abgeschrieben. Die Phase der großen Investitionen in die Umstrukturierung der Festigungsstätten ist damit abgeschlossen.

Der Jahresfehlbetrag 1985 von 138 000 DM wurde durch einen entsprechenden Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ausgeglichen. Die Zahlung einer Dividende entfällt erneut. Das Aktienkapital von 14 Mill. DM wird nach früheren Angaben zu etwa 68 Prozent von der Orion-Stiftung gehalten, in die die Familie Höhner ihren Anteil eingebracht hat. Die Hauptversammlung findet am 28. August 1986 in Trossingen statt.

## Umsatzsteigerungen bei Otavi Minen AG

WVD, Frankfurt

Die Entwicklung der Otavi Minen AG, Frankfurt, bleibt auch im neuen Geschäftsjahr gespalten. Der Vorstand berichtet zwar über einen Anstieg des Gesamtumsatzes bis Ende April gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 17,5 Prozent, doch geht dies ausschließlich auf die gute Nachfrage-Entwicklung im Arbeitsgebiet Rohstoffe und Seltenmetalle zurück. Der Absatz von Bau- und Dämmstoffen erreichte im ersten Quartal nicht einmal den außergewöhnlich schlechten Vorjahresverkauf. Die Durststrecke der Anpassung an das nach Auffassung von Otavi dauerhaft niedrigere Marktvolumen werde noch einige Zeit beanspruchen, heißt es im jetzt vorgelegten Jahresbericht 1985.

Das vergangene Jahr brachte einen Umsatzenstieg um 16,9 Prozent auf 76,1 (65,1) Mill. DM. Der Jahresüberschuß ging auf 1,0 (1,5) Mill. DM zurück. Aus 0,738 (0,976) Mill. DM Bilanzgewinn sollen drei (Vorjahr vier) DM Dividende je 50-DM-Aktie auf zwölf Mill. DM Grundkapital gezahlt werden. Hauptversammlung ist am 21. August in Frankfurt.

## Erdgasverbrauch nimmt weiter zu

vos. Bonn

Um 9,6 Prozent gesteigert hat 1985 die Westfälische Ferngas AG (WFG) in Dortmund ihre Gasabgabe. Der Geschäftsbericht nennt als Grund neben den niedrigen Temperaturen zu Anfang des Jahres unter anderem die verbesserte Wirtschaftslage. Die Zuwachsrate beim Industriegas lag mit 5,4 Prozent sogar über der des realen Bruttoinlandsproduktes. Doch auch beim kommunalgenutzten verzehret die WFG deutliche Zuwächse: 10,3 Prozent im Bereich der Verteilernetze und 17,6 Prozent bei den Ortsversorgungen. Am Bilanzstichtag wurden 46 000 Kunden versorgt. Die positive Absatzentwicklung hat sich in der ersten Hälfte dieses Jahres mit einer Steigerung der Erdgasabgabe um acht Prozent fortgesetzt.

86 Prozent der 54,4 Mio. DM investierten Mittel flossen in den Ausbau des Leitungsnetzes. Insgesamt wurden 194 Kilometer Leitungen verlegt.

Unverändert gegenüber dem Vorjahr blieben mit 1,067 Mrd. DM die Umsatzerlöse, der Bilanzgewinn stieg 1985 von 6,99 Mill. DM auf 7,38 Mill. DM. Wie zuvor wurde eine Dividende von zehn Prozent ausbezahlt.

here anrechenbare Körperschaftsteuer eine um 0,05 DM verbesserte Gesamtausschüttung des Fonds.

Aufgrund der weltweit gesunkenen Kursen konnten die Renditen nur geringere Erträge erwirtschaften, so daß auch hier die Ausschüttungen reduziert werden mußten. Insgesamt wurde wieder, so die Gesellschaft, auf eine nennenswerte Beimischung außerordentlicher Erträge im Sinne der Substanzerhaltung verzichtet.

Im einzelnen werden für 1985/86 pro Anteil (ohne anrechenbare Körperschaftsteuer) folgende Beträge gezahlt: Adifonds 1,29 (1,29) DM, Adilverba 1,64 (1,71) DM, Fondak 1,06 (1,06) DM, Fondis 0,87 (0,91) DM, Fondra 3,79 (4,03) DM, Plusfonds 1,94 (2,09) DM. Deutlicher fiel der Abschlag beim Technologie-Fonds Aditec mit 0,87 (1,70) DM aus, jedoch waren in der Vorjahresausschüttung 0,92 DM für das Rumpfgeschäftsjahr 1983/84 enthalten. Für die Renditefonds werden ausgeschüttet: Adirenta 1,65 (1,90) DM, Gotharent-Adig 6,50 (6,85) DM und den neuen Victoria Rend-Adig 3,00 (-) DM. Beim Fondrent werden erstmals für ein volles Geschäftsjahr 6,80 (4,20) DM gezahlt. Anlegern, die ihre Erträge wieder anlegen, bietet Adig Rabatte: für die Renditefonds 2 und die Aktien- und gemischten Fonds 3 Prozent.



## Zugegeben, Industrie macht Dreck. Aber sie macht ihn auch weg.

Ein Hochofen ist nun mal kein Baum, eine Maschinenfabrik keine Blumenwiese. Wir brauchen sauberes Wasser, gesunde Wälder und Wiesen, aber eben auch Arbeitsplätze, und deswegen brauchen wir Industrie. Thyssen gibt pro Jahr über 500 Millionen DM für den Umweltschutz aus, entwickelt neue Werkstoffe für die Umweltschutz-Technik und baut selbst solche Anlagen: von der Wasseraufbereitung bis zur Entschwefelung und Entstickung von Rauchgas. Damit unsere Gewässer und unsere Luft sauberer werden.

Thyssen heute - das ist eine weltweite Gruppe mit großer Bandbreite. Die Umwelttechnik ist für uns ein Schwerpunkt. Verkehrssysteme, Maschinenbau und Handel sind weitere. Und wir sind, vor allem mit Stahl und Edelstahl, ein wichtiger Werkstoffproduzent.

**THYSSEN**  
 THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT



Noch tiefer ins Sommerloch

Schwacher Dollar erfordert weitere Kurskorrekturen

DM - Für den sich am Wochenende wieder beschleunigenden Kursrückgang am deutschen Aktienmarkt werden mehrere Gründe genannt. An der Spitze steht der weitere Wertfall des Dollars. Zusehender beunruhigt wird der Markt aber auch durch Gerüchte über an-

gebliche Schwierigkeiten einer großen deutschen Spektulationsgruppe, die sich schon in Kursrückgängen bestimmter Papiere niederschlagen sollen. Außerdem wird auf den wachsenden Rückfluss deutscher Standardaktien aus den arabischen Ländern hingewiesen.

Nach Beobachtungen der Börsianer haben die Kuwaitis in den letzten Monaten nicht nur ihre Scherz-Aktien verkauft, sondern sind auch dabei, ihre Bestände an DM niedriger als am Wochenende. Auch die Aktien sollen aus dem arabischen Raum zurückfließen. Contingent setzen ihren Abstieg weiter fort. Schwächer auch Platin, wo dem Kurs aber immer noch die Bestände von der Deutschen Bank für ihre Phoenix-Aktien gefordert. Preis von 175 DM. Daimler und Mercedes sind um jeweils 10 DM nach VW fielen um rund 15 DM. Im Bereich der Maschinenbauwerte erwiesen sich Mannesmann mit einer Kursabwärtsbewegung um 10 DM erneut als besonders empfind-

lich. Erwas stabilisiert hat sich die Lage im Bereich der Vermögensgüter, in denen sich Ausländer nur wenig engagiert haben, und die von der Inlandsinspektion kaum beachtet worden sind. Frankfurt: Aesculap gab um 19 DM nach, Ceag und Eutenschen reuher veränderten sich jeweils um 10 DM. Die Ceckel zogen um 8 DM und Patrizier konnten sich um 4 DM verbessern. Düsseldorf: Audi sanken um 30 DM, Keramag fielen um 5 DM und Leiters um 8 DM. DAB zogen um 10 DM und WKF VZ. erhöhten sich um 1 DM. Naahörser: schwächer

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Table with columns for Dusseldorf, Frankfurt, Hamburg, and München, listing various stocks and their prices.

Aktien-Umsätze

Table listing stock trading volumes and turnover for various companies.

Inland

Table listing domestic stock prices for various companies like BASF, Siemens, etc.

Freiverkehr

Table listing free trading stock prices for various companies.

Unregelmäßig Freiverkehr

Table listing irregularly traded stock prices for various companies.

Unregelmäßig Werte

Table listing irregularly valued stock prices for various companies.

Anstland Amsterdam

Table listing stock prices from Amsterdam.

Kopenhagen

Table listing stock prices from Copenhagen.

Luxemburg

Table listing stock prices from Luxembourg.

Paris

Table listing stock prices from Paris.

Brüssel

Table listing stock prices from Brussels.

London

Table listing stock prices from London.

Madrid

Table listing stock prices from Madrid.

Wien

Table listing stock prices from Vienna.

Hongkong

Table listing stock prices from Hong Kong.

Osaka

Table listing stock prices from Osaka.

Optienhandel

Table listing options trading data.

Devisenmärkte

Table listing foreign exchange market data.

Renten verhalten freundlich

Die Spekulation auf eine weitere Zinsenlockung führte am Wochenende im Bereich der öffentlichen Anleihen härtere Laute zu Kursanhebungen bis zu 0,20 Prozentpunkten. Der Bund notierte die Situation, indem er die Renditen für seine Bundesanleihe...

Table with columns for 'Bundesanleihen', 'Währungsanleihen', 'Wandelanleihen', and 'Optionsanleihen'. Lists various bond types and their market prices.

Table titled 'Länder - Städte' listing bond prices for various countries and cities like London, Frankfurt, and Bonn.

Table titled 'Industrieanleihen' listing prices for industrial bonds from companies like BASF, Siemens, and Volkswagen.

Frankfurt DM-Auslandsanleihen

Table listing 'DM-Auslandsanleihen' (DM foreign bonds) from various international issuers.

Table listing 'Düsseldorf DM-Auslandsanleihen' (Düsseldorf DM foreign bonds).

Table listing 'Düsseldorf DM-Auslandsanleihen' (Düsseldorf DM foreign bonds) with detailed issuer information.

Warenpreise - Termine

Table listing 'Warenpreise - Termine' (Commodity prices - terms) for various goods like wheat, oil, and metals.

Wolle, Fasern, Kautschok

Table listing prices for 'Wolle, Fasern, Kautschok' (Wool, Fibers, Rubber) and other commodities.

Devisen- und Goldmarkt

Table listing 'Devisen- und Goldmarkt' (Exchange and Gold market) rates and prices.

Table listing 'Renditen und Preise von Fondsbrieffen und KO' (Yields and prices of funds and bonds).



Sigmund v. Herbersteins Buch über das alte Rußland

Ein Kolumbus aus Wien

Rußland, an das heute jeder Deutsche tagtäglich zu denken gezwungen ist...

trifft er alle Monarchen der Welt. Er unterdrückt alle gleich durch grausame Sklaverei...

Buch des Tages

Geschichte, politische Verfassung und religiöse Kultur Rußlands, die zuerst 1549 in Wien veröffentlichten...

Auch wenn man sich vor allzu weitgehenden historischen Analogien hüten soll...

Sigmund von Herberstein, der achtzigjährig am 28. März 1586 in Wien starb...

Sigmund von Herberstein: Das alte Rußland...

Niemals ist es gut, Luftschlösser sich zu bauen

Gewinn auch für Verlierer

Die Faszination des Fernsehens ist weit größer als der Verlust von 10 000 Mark...

Schautzer: „Damit die Kandidaten ihre Schwellenangst verlieren, laden wir sie zur vorbereitenden Sendung ein.“

Alles oder Nichts - ARD, 20.15 Uhr

einem Millionenpublikum versagt, den kann ich meinen Kunden nicht mehr gegenüberstellen...

80 Prozent der Kandidaten gewonnen die ausgesetzten 10 000 Mark. Schautzer: „Alle Verlierer bestätigen mir, daß niemand unglücklich nach Hause gefahren sei.“

Auch Elvis-Presley-Experte und 10 000-Mark-Gewinner Karsten Rützel...



Max Schautzer



Körper, zu gegliederten Stellen abstrahiert: „Bodfigurenreihe“ von dem griechischen Bildhauer Joannis Avramidis 1985/84 gezeichnet

Die Staatsgalerie Stuttgart zeigt Bildhauer-Zeichnungen von Joannis Avramidis

Wo die Körper wie Baumgestalt wirken

Nur im Kopfbereich, in der Hand wird der Mensch kenntlich. Hier verdichten sich die Linien sowohl quantitativ als auch qualitativ...

Der Bildhauer beschäftigt sich vorrangig mit der Architektur, also mit dem Konstruktiven des Menschen. Beine, Kopfoder die ganze Figur werden von Avramidis zu gegliederten Stelen und Säulengruppen abstrahiert...

den Konstruktionszeichnungen erscheinen naturhafte Details. Eine Schulterpartie, ein Gesicht, ein Beinstück sind vital, regelrecht faßbar ins abstrahierte Muster gesetzt.

Hier handelt es sich nicht, wie man zunächst vermuten könnte, um bildhauerische Plaststudien, bei denen man eben nur partiell die vorgestellte Form ausführt...

Avramidis meidet jedoch auch hier das Subjektive. Es ist irgendein Kopf, irgendeine Hand, die er „abbildet“.

Joannis Avramidis, 1922 in Batum (UdSSR) als Sohn griechischer Eltern geboren, seit 1948 in Wien ansässig...

In seinen frühen Zeichnungen wird das noch offenkundiger. Mitten in

Erlangen: Kongreß der Eichendorff-Gesellschaft

Des Taugenichts Spur

Neun Vorträge, vier Laudationes, zwei Autorenlesungen, ein Literaturabend in zweieinhalb Tagen: Schon diese Aufzählung zeigt, welche hohen Ansprüche die 1982 neugegründete „Eichendorff-Gesellschaft“ auf ihrem 8. Internationalen Kongreß...

„Eichendorff im Werk von Thomas Mann“ sprach, wobei eine wünschenswerte Diskussion des Vorgezogenen aus Zeitmangel nicht mehr möglich war.

Die vier restlichen Vorträge waren dem „Eichendorff-Bild“ deutscher Dichter nach 1945 (Christoph Perels, Frankfurt), der „Bedeutung Eichendorffs in Horst Bieneks Romanen“ (Hubert Orlowski, Posen), dem Eichendorff-Vertonen Hans Pfitzners (Rudolf Stephan, Berlin) und Othmar Schoecks (Jürg Stenzl, Freiburg) gewidmet.

Ein erster Höhepunkt dieser Tagung über „Eichendorff im 20. Jahrhundert“ war der Vortrag des amerikanischen Germanisten Egon Schwarz aus St. Louis/Missouri, der 1923 in Wien geboren und 1988 emigriert, seinen Ausführungen denselben Titel gegeben hatte wie seiner 1979 erschienenen Autobiografie „Keine Zeit für Eichendorff“.

Nach dem aus Oberschlesien stammenden Oskar Seidlin, der in Erlangen mit einer kleinen Ausstellung seiner Bücher und Aufsätze geehrt wurde, ist auch der Förderpreis der „Eichendorff-Gesellschaft“ benannt, mit dem die spanische Germanistin Alfonso Jans aus Barcelona ausgezeichnet wurde.

Die höchsten Anforderungen an die Zuhörer stellte zweifellos die Gener Germanistin Renate Böschstein, die fünf Viertelstunden über

Die vier restlichen Vorträge waren dem „Eichendorff-Bild“ deutscher Dichter nach 1945 (Christoph Perels, Frankfurt), der „Bedeutung Eichendorffs in Horst Bieneks Romanen“ (Hubert Orlowski, Posen), dem Eichendorff-Vertonen Hans Pfitzners (Rudolf Stephan, Berlin) und Othmar Schoecks (Jürg Stenzl, Freiburg) gewidmet.

VIKTOR KÖSLING

Für den Marktbeobachter ist ein Hit, was bei media control und in den jeweiligen Charts der Fachblätter erscheint - zum Beispiel, im Juli, diese vier Filme:

Personalunion. Nicht umsonst wurde der Streifen 1985 in Cannes gezeigt - als erster Western nach dreizehn Jahren.

Michale Vincent auf der Suche nach einer Doublette seines HX-1 Abenteuer zu bestehen hat. Der zweite Helikopter nämlich wurde geklaut, und seine Rückholung geriet zur Orgie aus Terror, Waffengeschäften und Neonazis.

Teen Wolf (UFA Video, 90 min). Ein Wiedersehen mit Michael J. Fox, Spielbergem jungem Helden aus „Zurück in die Zukunft“, ist diese regelneue US-Produktion in der Regie von Rod Daniel - eine Teenager-Story, die zur Zeit in Amerika wie Filme aus dem Boden sprießen, eine Persiflage auf alle Werwolf-Herzlichkeit.

Der einmige Zeuge (CIC-Video, 108 min), ein für nicht weniger als acht Oscars nominierter Krimi des US-Regisseurs Peter Weir mit Harrison Ford als Hauptfigur. Ford ist ein Polizist, der einen Kollegenmord recherchiert und auf einen kleinen Jungen trifft, der sich als der einzige Zeuge der Bluttat im Bahnhof von Philadelphia entpuppt.

Pale Rider - Der Namelesse Reiter (Warner Home Video, 113 min). Er ist und bleibt der wortkarge, zu allem entschlossene, idealistische Kämpfer zu Pferde, der den Edel-Western ausmacht: Clint Eastwood, Regisseur und Held in

VIDEO neuheiten

Airwolf: Der Kampf (CIC Video, 92 min), USA 1985, Regie: Steven Doolinger. Das ist nun bereits der dritte Abendfüller um den modifizierten Bell-

Textron Modell 22, jenen omnipotenten Hubschrauber, der dort fremdet HX-1 genannt wird. Aus zwei geschickt montierten TV-Serienseiten besteht denn auch dieser neue „Airwolf“-Film, in dem Jean-

Personalunion. Nicht umsonst wurde der Streifen 1985 in Cannes gezeigt - als erster Western nach dreizehn Jahren.

Airwolf: Der Kampf (CIC Video, 92 min), USA 1985, Regie: Steven Doolinger. Das ist nun bereits der dritte Abendfüller um den modifizierten Bell-

Textron Modell 22, jenen omnipotenten Hubschrauber, der dort fremdet HX-1 genannt wird. Aus zwei geschickt montierten TV-Serienseiten besteht denn auch dieser neue „Airwolf“-Film, in dem Jean-

Teen Wolf (UFA Video, 90 min). Ein Wiedersehen mit Michael J. Fox, Spielbergem jungem Helden aus „Zurück in die Zukunft“, ist diese regelneue US-Produktion in der Regie von Rod Daniel - eine Teenager-Story, die zur Zeit in Amerika wie Filme aus dem Boden sprießen, eine Persiflage auf alle Werwolf-Herzlichkeit.

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM. 10.00 Tagesschau, 10.25 und das Leben geht weiter, 11.25 Sedwinyay Fernseh-Hilfskräfte, 11.45 Kommtaktische Charlie Chaplin's Bodefreuden, 12.15 Die ungelebte Komposition, 12.35 Prosecco, 13.00 Tagesschau, 14.50 Kometaktische Charlie Chaplin's Bodefreuden, 15.05 Unvorne kleine Farm Schwilentsch, 15.50 Tagesschau, 16.00 Freizeitgespräche Fritz Weiland, 16.15 Die kleinste Frau Deutschlands, 16.45 Sport im Dienst, 17.45 Tagesschau, 17.55 Regionalsportprogramme, 20.00 Tagesschau, 20.15 Alles oder Nichts, 21.00 Tagesschau, 21.15 Die griechischen Inseln, 21.20 Die griechischen Inseln, 21.25 Alles oder Nichts, 21.30 Alles oder Nichts, 22.00 Tagesschau, 22.15 Die griechischen Inseln, 22.30 Alles oder Nichts, 23.00 ... aufgewachsen in Grunewald - ARD, 23 Uhr, 0.05 Nachtgedanken, 0.10 Nachtgedanken.

III. WEST, HESSEN, SÜDWEST, NORD, BAYERN. 18.30 Lord Schmutterhans, 19.00 Akropolis Stunde, 20.00 Tagesschau, 20.15 Die griechischen Inseln, 20.45 Rückblicke, 21.00 Olympische Spiele, 21.15 Die griechischen Inseln, 22.00 Wanderungen durch die DDR, 22.45 Knecht Rupke aus Dresden, 23.00 Rock-Rock, 23.45 Nachrichten, 18.00 Sonntagsmagazin, 18.30 Zees der Welt, 19.00 Abendschau, 19.30 Nr. 19 Downing Street, 20.15 Helles Marocco, 21.00 7 aktuell, 21.15 Frankenstein, 21.20 Architekturmagazin heute (5), 21.25 Nachrichten, 18.15 Die Besten, 18.45 Der Tag, 19.00 Die Besten, 19.30 Der Tag, 20.00 Die Besten, 20.30 Der Tag, 21.00 Die Besten, 21.30 Der Tag, 22.00 Die Besten, 22.30 Der Tag, 23.00 Die Besten, 23.30 Der Tag, 0.00 Die Besten.

WEST

HESSEN

SÜDWEST

NORD

BAYERN

III.

3SAT

WEST

HESSEN

SÜDWEST

NORD

BAYERN

3SAT



